

Ein Komet des Jahres 17 v. Chr. und die „Nägel des Schicksals“

17 v. Chr. fanden in Rom „von Ende Mai bis Mitte Juni“ die Säkularspiele statt (Eck, Seite 61) und wurden von Augustus in seinem „Tatenbericht“ lobend erwähnt: „Für das Kollegium der Quindecimviri habe ich als Oberhaupt dieser Priesterschaft mit meinem Amtskollegen Marcus Agrippa unter dem Konsulat des Gaius Furnius und Gaius Silanus die Säkularfeiern abhalten lassen.“ (Absatz 22, Seite 26) Dazu kommentiert der Herausgeber: „Die Erscheinung eines Kometen im Jahre 17 gab den Ausschlag, in diesem Jahr ein neues *saeculum* beginnen zu lassen, ein neues friedvolles Zeitalter.“ (Anmerkung 40, Seite 54; ähnlich äußert sich auch Eck auf Seite 60)

Dass in Kronks „Cometography“ kein Eintrag für dieses Jahr zu finden ist (und auch nicht für das Jahr davor), macht allerdings misstrauisch gegen jene apodiktischen Formulierungen und nährt den Verdacht, dass hier ein Komet erfunden und später zu einem „Fakt“ wurde. Dem „Säkulum-Kometen“ ging laut Kronk, wenn man einen nur aus China überlieferten Kometen des Jahres 32 v. Chr. beiseite lässt, nur „Cäsars Komet“ des Jahres 44 v. Chr. voran (siehe „Der Große Komet von 1680...“). Es scheint, dass für das Jahr 17 v. Chr. kein Komet überliefert ist, oder höchstens vage. Es handelt sich, näher betrachtet, sogar um eine ziemlich umstrittene Interpretation, die sich etwa darauf stützt, dass erst um das Jahr 17 v. Chr. römische Münzen mit einem Kometen im Umlauf waren; und die angebliche Kometenerscheinung des Jahres 17 v. Chr. wird dann so interpretiert, dass dies als Wiederkehr des Kometen Cäsars vom Jahre 44 v. Chr. gedeutet worden sei und deswe-